

# Weihnachten ist auch die Zeit, an Natur und Wild zu denken

**K**urz bevor es auf die versöhnliche Weihnachtszeit zugeht, donnerte es ganz unverzüglich aus dem Ebersberger Forst: „Brimborium“! Als solches wurden gleich zwei rechtliche Leitbegriffe unseres jagdlichen Handwerks abgekanzelt: Die Waidgerechtigkeit und die Hege. So zu lesen im Bayernteil einer großen überregionalen Tageszeitung.

## Waidgerechtigkeit ist Tierschutz, nicht „grüne Unterhose“

Auch wenn das Wort angeblich nicht so scharf gemeint war, wie es die Presse wiedergab, und auch wenn der besagte Forstmann der Meinung ist, dass das Wild bei der Jagd so wenig wie möglich leiden sollte, so liegt wohl doch ein Missverständnis hinsichtlich des gesetzlichen Begriffes der Waidgerechtigkeit vor. Nicht die sprichwörtliche „grüne Unterhose“, sondern der tierschutzgerechte Aspekt ist Kern all dessen, was die Waidgerechtigkeit heute umfasst. Sie ist die Ethik der Jagd und damit die tierschutzrechtliche Einstellung zum Wild.

## Die Aufgabe der Hege ist ehrbar und wichtig

Man kann nicht ständig auf der einen Seite das Gesetz für sich in Anspruch nehmen – etwa mit der Formel „Wald vor Wild“ – und es andererseits dort, wo es um die Anliegen des Wildes geht, als überholt abtun, so etwa auch bei der Hegepflicht. Hege ist nichts anderes als der gesetzgeberische Auftrag an die Jäger, für die

Schaffung und den Erhalt von artgerechten Lebensräumen für unser heimisches Wild zu sorgen – eine Aufgabe, die in unserer stark genutzten Kulturlandschaft überlebenswichtig ist.

## Wildfütterung ist auch aufrichtiges Mitempfinden

Wenn wir im Winter unserer Hegepflicht nachkommen und je nach Schneelage und Frost artgerecht zufüttern, dann ist das zum einen schlichte Notwendigkeit, um starkem Verbiss vorzubeugen, zum anderen aber auch aufrichtiges Mitempfinden mit den freilebenden Tieren. Gerade im Winter werden Reh und Hirsch von starken Stressfaktoren geplagt: Durch Wintersport und Freizeitaktivitäten auf die letzten Restflächen zusammengetrieben, finden sie kaum die dringend benötigte Ruhe, Deckung und Äsung. Jetzt in der Weihnachtszeit, in der wir Menschen ein gutes Mahl zu schätzen wissen, wollen gerade jene, die den Begriff der Ökologie betont vor sich hertragen, dem Wild trotz Eis und Schnee das Futter verweigern. Würden sie wohl zusehen wollen, wie ein Kitz im Schnee an Schwäche verendet?

## Jagd ist Ehrenamt

Der öffentlichen Meinung muss die hohe Bedeutung der Jagd wieder stärker bewusst gemacht werden. Unser neuer bayerischer Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein hat in seiner Regierungserklärung klar zum Ausdruck gebracht: „Wir dürfen uns wirklich darüber freuen, dass das ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement in

Bayern so großartig ist.“ **Jagd ist Ehrenamt!** Das muss allen, denen es in oftmals ideologischer Blindheit aus dem Sinn geraten ist, wieder verdeutlicht werden.

Weihnachten, eine Zeit der Versöhnung und der Besinnung, ist hierfür eine gute Gelegenheit.

## Helfen Sie der Wildland-Stiftung mit einer Spende!

Ich hoffe insbesondere für die Wildland-Stiftung Bayern, die 1.000 neue Lebensräume für unser heimisches Wild und für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten schaffen will, auf festtägliche Offenherzigkeit. Denken Sie im anstehenden Weihnachtsgeschenk-Trubel auch an die Wildtiere, machen Sie unseren Mitgeschöpfen ein Geschenk und helfen Sie mit einer Spende (s. S. 17)! Mit dem Geld können wir in unseren oftmals ausgeräumten Fluren artgerechte Wildlebensräume in allen Landesteilen Bayerns schaffen.

## Wir fordern Augenmaß bei der Abschussplanung

Andere gesellschaftliche Gruppierungen fordern die Anerkennung ihrer Ziele und Leistungen durch Streik und Demonstrationen ein. Wir Jäger gehen, unbeachtet von Presse und Medien, ins Revier, um den Wildbestand zu regulieren und um Biotope und Äsungsflächen anzulegen. Das ist eine stille, aber sehr effektive Arbeit pro Wild und pro Natur. Die Mehrheit der Bevölkerung und der Erholungssuchenden freut sich über den Anblick eines Wildtieres in



freier Natur. Eine Gams im Gebirge, ein Reh, vielleicht sogar ein Hirsch bei einem Weihnachtsspaziergang im winterlich verschneiten Wald – das sind Erlebnisse, die vor allem Kinder so schnell nicht vergessen.

Wild soll für alle erlebbar bleiben. Hier ist Augenmaß bei der Abschussplanung gefragt und die Bereitschaft, dem Wild den natürlichen Lebensraum zuzubilligen, den es braucht. Wir Jäger treten bis hinauf zu Ministerien und Politik dafür ein. Langfristig wird uns das auch die städtische Bevölkerung danken, ganz so, wie es auf dem Lande schon seit jeher der Fall ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und friedvolle Festtage.

Mit kräftigem Waidmannsheil,

A handwritten signature in black ink, which appears to read "J. Vocke". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Prof. Dr. Jürgen Vocke,  
MdL Präsident  
Landesjagdverband Bayern